



Pressekonferenz

mit FPÖ-Landesparteiobmann OÖ
LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner

FPÖ-Sozialsprecherin
Klubobmann-Stv. Ulrike Wall

Vier Säulen für eine zukunftsfitte „Pflege daheim“

Schlüsselforderungen der FPÖ Oberösterreich

+++

Durch den am 20. Oktober 2020 vom Sozialministerium gestarteten Reformprozess rückt das Thema "Pflege" heuer verstärkt in den politischen Fokus. Während der Sozialminister die Präsentation der Pflegereform zu Lasten der Betroffenen immer weiter nach hinten verschiebt, haben wir bereits Lösungen erarbeitet. Wir konzentrieren uns heute auf den Bereich "Pflege daheim" und stellen dazu unsere Lösungsansätze vor.

Die Pflege daheim ist nicht nur die für den Staat günstigste Pflegeform (Ersparnis rund drei Milliarden Euro pro Jahr), sondern auch die von den Betroffenen meistgewünschte. Dazu hat die FH Burgenland 2019 eine Studie durchgeführt: 98,5 Prozent der befragten Senioren wollen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben. Jedoch glauben nur 44,3 Prozent, sich die Pflege daheim auch leisten zu können. Das bestätigen auch unsere Bürgerkontakte.

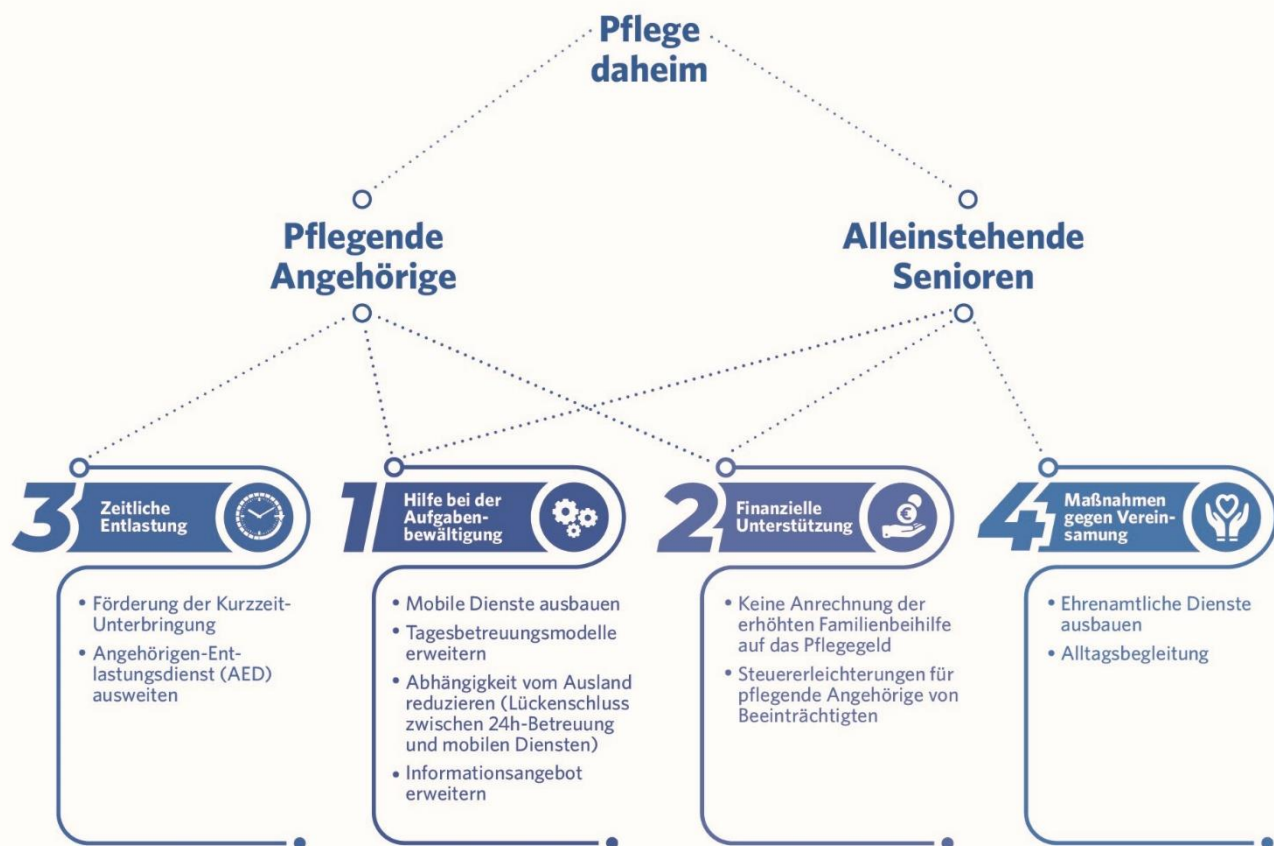
Haimbuchner: *"Die erste wesentliche Folgerung ist, dass unsere Senioren zuhause bleiben wollen, solange es geht. Ein Sprichwort sagt: 'Einen alten Baum verpflanzt man nicht.' Hier ist die Politik gefragt, um diesen Wunsch zu ermöglichen."*

Aktuell gibt es rund 86.000 Pflegebedürftige in Oberösterreich. Drei Viertel davon leben daheim. Während laut Arbeiterkammer 43 Prozent zuhause mobile Dienste in Anspruch nehmen, werden 57 Prozent ausschließlich von Angehörigen betreut.

Haimbuchner: *"Wir wollen jener Generation, die unsere Heimat durch ihre Leistung aufgebaut hat und der wir unseren Wohlstand verdanken, ein Altern in Würde in ihrem Umfeld ermöglichen. Eine stärkere Entlastung der pflegenden Angehörigen und mehr Unterstützungsangebote für alleinstehende Senioren sollen dazu beitragen."*

Gemeinsam mit Fachleuten und Betroffenen haben wir einen Forderungskatalog erarbeitet, der sich in **vier Säulen für die Pflege daheim** zusammenfassen lässt:

- 1. Hilfe bei der Aufgabenbewältigung**
- 2. Finanzielle Unterstützung**
- 3. Zeitliche Entlastung**
- 4. Maßnahmen gegen Vereinsamung**



Die Pflege in den eigenen vier Wänden betrifft im Wesentlichen:

1. Pflege von alten, kranken und beeinträchtigten Menschen durch Familienangehörige
2. Alleinstehende Senioren. Jeder dritte über 65-Jährige lebt alleine.

In zahlreichen Gesprächen haben uns Betroffene ihre Sorgen mitgeteilt:

- Viele erwarten sich mehr **Unterstützung** in der täglichen Bewältigung des Pflegebedarfs, sei es **finanziell** oder durch **helfende Hände**.
- Angehörige wünschen sich mehr **Auszeit vom Pflegealltag**. Sie brauchen auch **Sicherheit**, dass der Pflegebedürftige **alternativ versorgt** wird, sollten sie unerwartet ausfallen.
- Alleinstehende Senioren **vermissen soziale Kontakte** und Teilhabe an der Gesellschaft.

Die Corona-Krise hat die ohnehin herausfordernden Umstände bei der Pflege daheim zusätzlich verschärft und viele Betroffene verunsichert.

Haimbuchner: *"Die Angehörigenpflege ist die wichtigste Säule im Pflegesystem. Sie ist für Außenstehende oft unsichtbar. Wir wollen diese Leistung vor den Vorhang holen. Wir wollen die Leistungsbereitschaft honorieren und die wertvolle Tätigkeit erleichtern. Die Pflegeleistungen werden in vielen Fällen unter erheblichem persönlichem Verzicht erbracht."*

Haimbuchner: *"Für uns Freiheitliche ist Angehörigenpflege Ausdruck des familiären Zusammenhalts, den wir unterstützen. Familie steht für uns an erster Stelle. Wir erinnern an den 'Familienbonus Plus', der durch freiheitliche Regierungsbeteiligung Familien pro Kind jährlich bis zu 1.500 Euro Steuererleichterung bringt."*

Besonderes Augenmerk gilt den Familien, die ihre beeinträchtigten Kinder oft ein Leben lang zuhause betreuen und pflegen.

1. Hilfe bei der Aufgabenbewältigung

Neben dem weiteren Ausbau der Oö. Demenzstrategie und innovativen Präventionskonzepten besteht folgender Handlungsbedarf:

➤ Bedarfsgerechter Ausbau der Mobilen Dienste

- Es wurden zwar einige Verbesserungen für pflegende Angehörige in Oberösterreich geschaffen, jedoch stagniert trotz steigender Anzahl der Pflegebedürftigen das Angebot an mobilen Diensten.

	2015	2019	Diff.
Pflegebedürftige in OÖ	80.000	85.000	+5.000
Mobil betreute Personen	20.791	20.841	+50

Wall: *"Die Devise 'Mobil vor Stationär' darf nicht zu einem Lippenbekenntnis verkommen. Das Angebot an Entlastungsmöglichkeiten hält nicht Schritt mit dem Bedarf, also mit der steigenden Anzahl der Pflegebedürftigen. Im Gegenteil. Hier ist Handeln angesagt!"*

➤ **Erweiterung der Tagesbetreuungsmodelle – daheim und außer Haus**

- Tagesbetreuungsangebote sind eine große Unterstützung für pflegende Angehörige und müssen ganz stark ausgebaut werden, wenn der von der Bundesregierung angekündigte pflegefreie Tag pro Monat kein leeres Versprechen bleiben soll.
- Aber auch Obwohl Dänemark ähnlich hohe Pro-Kopf-Ausgaben für Gesundheit und Pflege hat, sind dort aufgrund eines lückenlosen Tagesbetreuungsangebotes nur acht Prozent der Über-65-Jährigen stark betreuungsbedürftig, während dies in Österreich 22 Prozent betrifft.
- Oberösterreich investiert bis 2021 rund 1,2 Millionen Euro in den Ausbau von 100 Tagesbetreuungsplätzen. Ein Schritt, dem weitere folgen müssen. Wir setzen auch auf innovative regionale Projekte unter Einbeziehung von Ehrenamtlichen.
- Leerstehende Infrastruktur auf Bauernhöfen könnten sinnvoll zu (Tages-)Betreuungseinrichtungen umfunktioniert werden. Ebenso könnten stillgelegte Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben genützt und damit ehemaligen Betriebsführern eine neue Zukunftsperspektive eröffnen.

Wall: *"Das Dänemark-Modell ist erfolgreich. Wir wollen, dass Angebote zum Erhalt der geistigen und körperlichen Fähigkeiten speziell für Senioren ausgebaut werden. Damit bieten wir den Senioren Anreize zum Aktivbleiben. Unser Motto lautet: 'Hilfe zur Selbsthilfe statt Unterstützung in der Unselbständigkeit'."*

➤ **Abhängigkeit von ausländischen 24h-Betreuungskräften reduzieren und Lücke zwischen 24h-Betreuung und mobilen Dienste schließen**

- 96 Prozent der rund 9.000 in Oberösterreich tätigen 24h-Betreuungskräfte kommen aus Osteuropa. Corona hat aufgrund der Einreiseproblematik die Abhängigkeit von ausländischen Betreuungskräften drastisch vor Augen geführt. Wir erwarten uns ein Konzept für eine nachhaltige, vom Ausland weniger abhängige Versorgung.

Wall: *"Nach der Devise 'bedarfsgerecht statt überversorgt' fordern wir die Schaffung eines mehrstündigen Betreuungsangebots zuhause und eine Erhebung, in welchen Fällen gegebenenfalls diese statt einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung ausreichen würde. Die Abhängigkeiten vom Ausland sind durch ein alternatives Konzept nachhaltig zu reduzieren."*

➤ **Informationsangebot erweitern**

- Mit der Einführung einer **Internetplattform** und einer **Pflegehotline** für Fragen zur Altenpflege wurden langjährige freiheitliche Forderungen in Oberösterreich umgesetzt. Wir fordern allerdings die Ausweitung der Pflegehotline auch für Anfragen von Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Angehörigen.

Haimbuchner: *"Das Familienressort unterstützt bereits ein solches Beratungsangebot. Der Verein "Miteinander", eine Anlaufstelle für beeinträchtigte und ältere Menschen, wird jährlich mit 35.000 Euro unterstützt, weil das Sozialressort die Förderungen eingestellt hat. Dadurch können diese Leistungen weiterhin angeboten werden."*

2. Finanzielle Unterstützung

Wir erwarten uns von der Bundesregierung die rasche Einführung eines "**Pflege-daheim-Bonus**", die **bessere Pflegegeld-Einstufung für Demenzerkrankte** und eine **verbesserte pensionsrechtliche Absicherung für pflegende Angehörige**.

Zusätzlich fordern wir:

- **Volles Pflegegeld bei Bezug der erhöhten Familienbeihilfe**
 - Derzeit werden vom Pflegegeld bei gleichzeitigem Bezug der erhöhten Familienbeihilfe 60 Euro abgezogen. Das betrifft in Oberösterreich 1.689 Kinder und 5.701 Erwachsene mit Beeinträchtigungen.
- **Steuererleichterung für pflegende Angehörige von Beeinträchtigten**
 - Seit 1989 wurde der Steuerfreibetrag von monatlich 262 Euro beim Bezug der erhöhten Familienbeihilfe nicht angepasst. Eine Erhöhung ist längst überfällig.

3. Zeitliche Entlastung

Alle Unterstützungsangebote entlasten die pflegenden Angehörigen auch zeitlich. Insbesondere folgende Forderungen würden für mehr Freizeit im Pflegealltag sorgen:

- **Leistbare Kurzzeit-Unterbringung (KZU) in Alten- und Pflegeheimen**
 - Die Möglichkeit nach einem Spitalsaufenthalt oder bei Ausfall der Pflegeperson kurzzeitig einen Pflegeheimplatz beanspruchen zu können, ist ein wichtiges Entlastungsangebot, kostet aber pro Tag etwa 100 Euro.
 - Seit 2014 fordert die FPÖ OÖ ein Fördermodell, das mit 1. Jänner 2021 endlich umgesetzt wurde. Mit einem Zuschuss von 30 Euro pro Tag wird jedoch nur ca. ein Drittel der Gesamtkosten abgedeckt. Andere Bundesländer sind großzügiger – Kärnten übernimmt die gesamten Kosten.
- **Angehörigentlastungsdienst (AED) publik machen**
 - Pflegende Angehörige könnten in Oberösterreich formell bis zu 120 Stunden pro Jahr den Angehörigentlastungsdienst (AED) in Anspruch zu nehmen. Die Zahl der betreuten Personen ist allerdings rückläufig und liegt deutlich

hinter anderen Bundesländern. 2019 wurden in Oberösterreich 226 Personen betreut, in der Steiermark waren es 628 Personen.

- Der von der Bundesregierung angekündigte "Pflegefreie Tag" für pflegende Angehörige erfordert einen entsprechenden Ausbau.

4. Maßnahmen gegen Vereinsamung

Soziale Beziehungen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bestimmen ganz wesentlich das Wohlbefinden und die Lebensqualität im Alter. Mittlerweile lebt jeder dritte über 65-Jährige alleine.

➤ Ehrenamtliche Dienste ausbauen

- Wir erwarten uns einen verstärkten Ausbau von Strukturen für ehrenamtliche Besuchs- und Betreuungsdienste.

➤ Schaffung einer Alltagsbegleitung

- Eine weitere Möglichkeit wäre die Einführung einer vom Land geförderten "Alltagsbegleitung" wie in anderen Bundesländern. In Oberösterreich wird dies derzeit nur für beeinträchtigte Personen angeboten. Wir erwarten uns hier eine Ausweitung der Alltagsbegleitung auf Senioren.

Haimbuchner: *"Unsere Senioren haben durch jahrzehntelange Leistung den Wohlstand in Österreich aufgebaut. Nun ist unsere Aufgabe, auf die tatsächlichen Bedürfnisse einzugehen und die beste Versorgung zu sichern."*

Wall: *"Die Coronakrise hat die herausfordernden Umstände bei der Pflege daheim zusätzlich verschärft und viele Betroffene verunsichert. Wir wollen den auf fremde Hilfe angewiesenen Menschen wieder Sicherheit geben und wollen der Angehörigenpflege jenen Stellenwert einräumen, der ihr gebührt. Prognosen sagen uns bis 2040 in Oberösterreich einen Anstieg der Pflegebedürftigen von 86.000 um 46 Prozent auf 125.000 voraus. Wir müssen jetzt an den richtigen Schrauben drehen, um das Pflegesystem nachhaltig zu sichern."*